

MISTER HISTORY

GELEBTE GESCHICHTE VON GESTERN UND HEUTE



Der Publizist und Kunsthistoriker Peter Kalchthaler ist fest verwurzelt mit seiner Heimatstadt Freiburg. Doch manchmal ist sie ihm zu putzig.

Als kleines Kind staunte er, was ihm der Opa alles so erzählte. Vom Krieg, von der Bombardierung Freiburgs, von der Besatzungszeit, von der Vergangenheit. „Doch, das hat mich alles sehr geprägt und ist sicherlich mit verantwortlich für meinen heutigen Beruf“, sagt Peter Kalchthaler, 52. Aus dem Bäckersohn, der am Annaplatz spielte, Ministrant in der kleinen Kirche war und von der Wiehre aus langsam die weite Welt entdeckte, ist heute ein über die Stadtgrenzen bekannter Wissenschaftler geworden, ein Hans-Dampf in allen Gassen in Sachen Heimatkunde, Kunst, mittelalterlicher Architektur und Geschichte. Seit 1994 ist der zweifache Familienvater Leiter des Museums für Stadtgeschichte im Wentzingerhaus am Münsterplatz, vor kurzem erschien im Sutton Verlag in der Reihe Zeitsprünge ein kommentierter Bildband, der historischen Aufnahmen von Freiburg aktuelle Fotos gegenüberstellt. Von seinem Freiburg.

„**Ich bin sehr verwurzelt** mit der Stadt, doch ich bewahre mir eine kritische Distanz“, sagt Kalchthaler. Vieles ist ihm zu putzig, vieles zu sehr stilisiert. Eine Puppenstube für Touristen eben. „Die Freiburger neigen oft zur Selbstüberschätzung und zur Selbstverliebtheit.“ Sein Büro platzt aus allen Nähten, die Regalbretter biegen sich unter den dicken Wälzern, der Tisch droht zusammenzubrechen – auch weil ein kiloschweres Brüstungsstück vom Münster als Dekoration herhält. Oben an der Wand hängt ein Häs, eine Narrenmaske. Kalchthaler ist aktives Mitglied bei der Zunft der „Fasnetrufer“, jahrzehntelang trat er als „Hackepeter“ auf. „Das ist gelebte Kultur für mich, aber durch das Studium der Volkskunde habe ich auch einen akademischen Zugang zur Fasnet“, sagt er. „Ich bin seit Kindertagen Narr, seit der Studentenzeit aber auch Wissenschaftler.“ Er interessiert sich für die

Geschichte dahinter, etwa für die Zeit zwischen 1920 und 1945, als die alemannische Fasnet vom völkischen Nationalismus und Antisemitismus instrumentalisiert und die Juden aus den Zünften gedrängt wurden. „Es friert einen, wenn man die Propaganda heute liest.“

Zusammen mit Hans Sigmund hat er 2007 das Buch „Hexen, Lalli, Flecklehäs. Ein Führer durch die Freiburger Fasnet“ herausgegeben. Das Buch erschien im renommierten Herder Verlag. „Der Verlag kam auf mich zu, das war eine Ehre, im gleichen Verlag wie der Papst zu publizieren“, schmunzelt er.

Zwei Dutzend Bücher hat er mittlerweile veröffentlicht, dazu unzählige Aufsätze. Über Anerkennung kann er sich nicht beklagen, auch aufgrund seiner Mitarbeit bei der Badischen Zeitung und beim Freiburger Almanach. Viele wenden sich an ihn, er ist die Instanz der Stadtgeschichte. Wenn etwa in der chilli-Redaktion eine historische Frage auftaucht, heißt es sofort: „Frag doch den Kalchthaler.“ Aber eitel ist er, der bereits als Teenager für 15 Mark seine ersten Stadtführungen für das Verkehrsamt leitete und danach als Student sich auf diese Weise etwas hinzuverdiente, keineswegs. Abgesehen vielleicht von seinem überaus korrekt gestutzten Kaiser-Wilhelm-Schnurrbart.

Und er muss stets richtigstellen:

„Ich bin Kunsthistoriker, nicht Historiker. Das ist ein Unterschied wie Bäcker und Konditor.“ Nun, da sollte er sich auskennen. Und weiter: „Ich muss nicht alles wissen. Ich muss wissen, wo man etwas nachschlagen kann, das ist Wissenschaft.“ Er will vermitteln, er ist durch und durch Museumsmensch. In „seinem“ Museum, an dessen Konzeption er ab 1984 als frisch gebackener Uniabsolvent mitwirkte, sind regelmäßig Ausstellungen zu Facetten der Stadtgeschichte zu sehen.

Kunst vermitteln steht auch auf den Reisen auf dem Programm, die Kalchthaler seit mehr als 20 Jahren anbietet. Schon als Student der Anglistik, Kunstgeschichte, Germanistik und

Volkskunde ist er viel in Europa herumgekommen. Heute bietet er Studienreisen in seine Lieblingsländer England und Frankreich an. Den Heimatverbundenen, der neben seinem Job im Museum im Vorstand des Freiburger Münsterbauvereins und des Fördervereins Freiburger Fasnetmuseum sitzt sowie als Mitglied des Alemannischen Instituts berufen wurde, zieht es regelmäßig in die Ferne. Doch dann kommt er gerne zurück. Er deutet aus dem Fenster, die Marktfrauen haben die Stände aufgebaut, im Hintergrund thront das Münster. „Ich habe den schönsten Arbeitsplatz in ganz Freiburg.“ In seinem Freiburg, der Stadt, die er eher interessant als schnuckelig findet.

Dominik Bloedner

Zeitsprünge

Info

Gestern und Heute

Pferdefuhrwerke statt studentischer Drahtesel, von den Jahrhunderten gezeichnete Fassaden statt aufpolierter Touristenromantik, schwarzweiß statt Farbe. Der von Peter Kalchthaler herausgegebene Bildband „Freiburg“ stellt eindrucksvoll Fotografien von gestern und heute gegenüber. Das Buch zeigt, wie Freiburg ab der Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer modernen Großstadt wurde, wie der Jugendstil das Mittelalter ergänzte. Gleichzeitig wird dokumentiert, wie der Wiederaufbau nach der Bombennacht vom 27. November 1944 unter der Wahrung des hochmittelalterlichen Zähringergrundrisses die Stadt veränderte. Das Buch ist Resultat einer Ausstellung, die 2007 in der Schwarzwald-City präsentiert wurde. Sehenswert. Lesenswert.



Peter Kalchthaler
Freiburg im Breisgau
ZeitSprünge
 96 Seiten, 160 Bilder,
 Sutton Verlag,
 ISBN: 978-3-86680-279-7
 Preis: 18,90 Euro